

Themenbereich **Herausfordernde Situationen**

## Umgang mit Unterrichtsstörungen

von Dr. Felix Dinger, Steffi Dorn & Bettina Schröder, Schulpsychologische Beratungsstelle Heidelberg  
(Stand: 08/2021)

*Nicht immer läuft Unterricht reibungslos. Störungen kosten oft viel Zeit und Nerven. Dieser Beitrag gibt Anregungen für einen gelingenden Umgang mit Störungen. Nicht thematisiert werden hier die Störungsprävention und der Umgang mit Konflikten.*

Unterrichtsstörungen beeinträchtigen nicht nur das Lernen, sondern verursachen oft auch Stress. Viele Lehrkräfte fragen sich deshalb: Was kann ich im Umgang mit Störungen tun, um Lernzeit und Nerven zu schonen? Leider gibt es dafür keine Patentrezepte. Denn natürlich hängt es von der jeweiligen Lehrkraft und der spezifischen Situation ab, was funktioniert und was nicht. Die im Folgenden aufgeführten Handlungsmöglichkeiten sind deshalb als Anregungen zu verstehen, nicht als universelle Lösungen.

### **Störungen als Chance: Störungen als wertvolle diagnostische Information verstehen**

Unterrichtsstörungen durch Schülerinnen und Schüler sind nicht selten Ausdruck oder Folge einer Störung bei den Schülerinnen oder Schülern selbst. Kann diese erkannt und beseitigt werden, wird auch die Unterrichtsstörung aufhören. Mögliche Quellen von Unterrichtsstörungen könnten beispielsweise sein:

- **Regeln bekannt?** Störungen durch Schülerinnen und Schüler sind häufig Regelverstöße. Sie sollten sicherstellen, dass die Regeln, die Sie verletzt sehen, in der Klasse auch bekannt und etabliert sind. Ist dies nicht der Fall, sollten Regeln zunächst geklärt und insbesondere bei jüngeren Kindern auch eingeübt werden.
- **Wechsel der Unterrichtsform?** Bei aufkommender Unruhe kann ein Wechsel der Unterrichtsform ggf. dafür sorgen, dass die Aufmerksamkeit wieder zunimmt.
- **Ablenkung durch anderes?** Vielleicht gibt es gute und nachvollziehbare Gründe, warum die Schülerinnen und Schüler gerade mit anderem beschäftigt sind (bspw. ein Konflikt in der Pause; eine sehr schwere Klassenarbeit in der Vorstunde). Es ist dann sinnvoll, diesen Themen zunächst kurz Raum zu geben, um dann wieder konzentriert arbeiten zu können. Eine Rückfrage an die Schülerinnen und Schüler („Ihr seid so unruhig! Was ist denn heute mit euch los?“) kann Aufklärung bringen. Längere Klärungsprozesse sollten jedoch auf die Zeit nach dem Unterricht verlegt werden.
- **Über-/Unterforderung?** Das Störverhalten der Schülerinnen und Schüler (einzeln oder auch der ganzen Gruppe) kann ein Hinweis darauf sein, dass sie gerade unter- bzw. überfordert sind und das Lernangebot anpasst werden müsste.
- **Beziehungsstörung zwischen Lehrperson und Schülerin bzw. Schüler?** Manche Unterrichtsstörung geht auf eine Beziehungsproblematik zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen oder Schülern zurück. Dann sollte das Augenmerk - zumindest langfristig - vor allem auf die Verbesserung der Lehrer-Schüler-Beziehung gerichtet werden.

### **Hilfreiche Grundhaltung der Lehrperson, um Störungen zu begegnen**

Störungen treten aus den verschiedensten Gründen auf. Versuchen Sie, Störungen nicht persönlich zu nehmen. Persönliche Betroffenheit kommt vor und darf auch gezeigt werden - ein professionelles Handeln aber zeigt sich darin, dass es nicht aus Ärger oder Verletzung heraus geschieht.

**FOLGENDES KÖNNTE HELFEN, NEGATIVE GEFÜHLE ZU VERMEIDEN:**

- Warten Sie nicht ab, bis Ihre Grenze überschritten ist, sondern greifen Sie bei aufkommender Unruhe frühzeitig ein.
- Bewahren Sie die Ruhe, holen Sie tief Luft und treten Sie einen Schritt aus der Situation heraus. Versuchen Sie, etwas Abstand zu gewinnen.
- Nehmen Sie nichts persönlich!
- Verschaffen Sie sich Zeit - insbesondere, wenn Sie selber emotional erregt sind.
- Und in einer ruhigen Minute: Versetzen Sie sich in Ihre Schülerinnen und Schüler und überlegen Sie, wie viele nachvollziehbare Gründe diese für ihr (störendes) Verhalten u.U. haben könnten.

**FOLGENDES KÖNNTE HELFEN, BRENNLIGE SITUATIONEN ZU DEESKALIEREN:**

- Achten Sie bei Störungsinterventionen darauf, nicht die gute Lehrer-Schüler-Beziehung zu gefährden! (Stellen Sie *niemals* eine Schülerin oder einen Schüler vor der Klasse bloß, sondern verschaffen Sie ihr oder ihm Möglichkeiten, ohne Gesichtsverlust aufzuhören.).
- Nutzen Sie Ich-Botschaften statt anklagender Du-Botschaften („*Ich wünsche mir mehr Ruhe!*“ anstatt „*Ihr seid zu laut!*“).
- Verurteilen Sie das (Stör-)Verhalten, aber nicht die Person („*Mich ärgert, dass du reinrufst - bitte melde dich!*“ anstatt „*Du bist ein Störenfried!*“).
- Bieten Sie Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten an („*Folge jetzt bitte dem Unterricht oder gehe in den Trainingsraum.*“).
- Verschieben Sie Diskussionen auf die Zeit nach dem Unterricht. So verschaffen Sie sich Zeit und Luft zunächst darüber nachzudenken und vermeiden eine weitere Störung des Unterrichts („*Darüber sprechen wir später nochmals, jetzt nicht.*“).
- Lassen Sie sich nicht auf einen Machtkampf ein (beispielsweise indem Sie sich bei Widerspruch gegen eine ausgesprochene Sanktion nicht auf einen Wortwechsel einlassen, sondern ruhig bleiben und mit dem Unterricht fortfahren).

**Anregungen für konkrete Verhaltensweisen bei Unterrichtsstörungen einzelner**

Bei kleinen Unterrichtsstörungen müssen Sie entscheiden, ob Sie diese übergehen oder darauf – möglichst frühzeitig – reagieren. Welchen Weg Sie wählen, hängt von Ihrer Einschätzung der Situation ab und kann nicht pauschal empfohlen werden.

**Ignorieren:** So manche einmalige Unterrichtsstörung kann einfach übergangen werden und erledigt sich damit von selbst. Die störende Schülerin bzw. der störende Schüler kann auch aufgerufen werden, um sie bzw. ihn wieder in den Unterricht hineinzuziehen und die Störung zu unterbrechen (Nolting, 2017). Eine besondere Spielart ist das *Ignorieren am positiven Modell*: Sie übergehen das Störverhalten und loben stattdessen alle Kinder, die das angemessene Verhalten zeigen (Krowatschek & Wingert, 2010). Manchmal ist akutes Ignorieren aber auch ein probates Mittel, um auf schwerwiegende Provokationen zu reagieren (z.B. eine unangemessene Zeichnung an der Tafel, die einfach wortlos weggewischt wird oder ein anzüglicher oder übergriffiger Kommentar einer Schülerin oder eines Schülers, der einfach ignoriert und übergangen wird). In solch einem Fall sollte im Anschluss an die aktuelle Unterrichtssituation eine angemessene Reaktion erfolgen. Das Ignorieren verschafft Zeit und entzieht der Provokateurin oder dem Provokateur die Bühne bzw. lässt die erhoffte Provokation ins Leere laufen (Nolting, 2017).

**Frühzeitige niederschwellige Reaktionen** auf Störungen sind ein sehr effektives Mittel im Umgang mit Unterrichtsstörungen und zählen fast noch in den Bereich der Prävention (Nolting, 2017). Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler möglichst ohne Unterbrechung des Unterrichtsflusses frühzeitig merken zu lassen, dass man ihre Störung bemerkt hat und sie ggf. an die Einhaltung der Regeln zu erinnern. Dies geschieht vor allem durch *nonverbale Kommunikationstechniken* und bestenfalls ohne Unterbrechung des Unterrichtsflusses:

- Blickkontakt herstellen
- Einsatz von Mimik: z.B. Stirnrunzeln, Hochziehen der Augenbrauen
- Einsatz von Gestik: z.B. Zeigefinger vor die Lippen, Zeigen auf das zu bearbeitende Arbeitsblatt, Kopfschütteln...
- abrupte Veränderung der Stimmlage/der Sprechlautstärke
- Bewegung in Richtung der unruhigen Schülerinnen bzw. Schüler

*Verbale Signale* sollten klar, kurz und unmissverständlich sein, um den Unterricht selbst möglichst wenig zu unterbrechen:

- Es kann z.B. eine Klassenregel, die gerade verletzt wird, einfach kurz benannt werden: „Erst melden, dann sprechen!“
- Es kann nur der Name der störenden Schülerin oder des Schülers aufgerufen werden, gepaart mit nonverbalen Signalen (Kopfschütteln, Finger an die Lippen).
- Wird eine Schülerin oder ein Schüler angesprochen, sollte konkret und deutlich benannt werden, was unterlassen werden soll bzw. noch wichtiger, was stattdessen zu tun ist: „Lisa, hör auf dich mit Max zu unterhalten, schau nach vorne zu mir!“
- Sie können einzelne Schülerinnen und Schüler, die stören, auch während einer Stillarbeitsphase ansprechen – leise am Platz oder kurz vor der Tür.

Besonders hilfreich für den effektiven Umgang mit Störungen sind eingeübte **Rituale**, wie zum Beispiel:

- Leisezeichen/Aufmerksamkeitszeichen (Gesten, akustische Signale; s.a. Krowatschek & Wingert, 2010)
- Signalkarten, die im Vorbeigehen auf den Tisch der Schülerin/des Schülers gelegt werden können
- ausgehängte Klassenregeln, auf die mit dem Finger oder Laserpointer gezeigt werden kann
- Namen an die Tafel schreiben
- bei wiederholten Störungen einen Auszeitplatz (innerhalb der Klasse oder auch in einer Parallelklasse) zuweisen.

Wird das Fehlverhalten beendet bzw. gewünschtes Verhalten gezeigt, sollte auch dies beachtet und positiv bekräftigt werden, z.B. durch anerkennendes Zunicken oder einen unauffälligen „Daumenhoch“ für die Schülerin bzw. den Schüler am Ende einer gelungenen Phase.

**Reaktionen mit Unterbrechung des Unterrichts:** Wenn sich eine Störung nicht durch niederschwellige Signale beenden lässt, muss der Unterricht ggf. kurzfristig unterbrochen werden. Möglich sind Interventionen wie die Folgenden:

- bei wiederholter Missachtung einer wichtigen Regel durch verschiedene Schülerinnen und Schüler diese ggf. erläutern und begründen
- „Schallplatte mit Sprung“: ruhige, stetige Wiederholung derselben Anweisung nach jedem Einwand der Schülerin bzw. des Schülers (Krowatschek & Wingert, 2010).
- Nachfragen: Was ist los? Was braucht die Schülerin/der Schüler, um mit der Störung aufzuhören?
- positive Konsequenzen in Aussicht stellen für die Regeleinhaltung
- negative Konsequenzen ankündigen bei erneuter Regelverletzung (mit Vorwarnung)

### **Konsequenzen**

- Konsequenzen sollten nur angekündigt werden, wenn sie auch durchführbar sind - dann aber konsequent umgesetzt werden.
- Konsequenzen sollten der Klasse im Vorfeld bekannt sein und vor deren Anwendung sollte vorgewarnt und eine angenehmere Alternative angeboten werden. Regelverstöße sollten klar benannt werden.

- Konsequenzen sollten logisch sein und zur Regelübertretung passen, indem sie die künftige Einhaltung der Regel erleichtern oder entstandenen Schaden wiedergutmachen (bspw. einen Einzelplatz zuweisen, damit nicht mehr mit dem Nachbarn gesprochen werden kann; Nacharbeiten von Aufgaben verlangen, die während der Störung verpasst wurden).
- Konsequenzen sind wirksamer, je näher sie zeitlich mit dem Problemverhalten in Verbindung stehen. Sie sollten zeitlich begrenzt sein.
- Konsequenzen sollten unangenehmer sein als die Regeleinhaltung, aber nicht zu hart, da sie sonst Protest erzeugen und die Lehrer-Schüler-Beziehung belasten.
- Die Regelmäßigkeit der Konsequenz (nicht die Härte) ist die entscheidende Voraussetzung, dass Konsequenzen wirksam sind.
- Niemals sollten Konsequenzen eine Schülerin bzw. einen Schüler demütigen oder abwerten. Es geht um die Verurteilung des Verhaltens, nicht der Person.

### **Lehrer-Schüler-Gespräche nach Störungen führen**

Während in der akuten Situation der störungsfreie Unterricht im Vordergrund steht, ist im Anschluss bei häufiger Wiederholung oder hoher Intensität der Störung ein Lehrer-Schüler-Gespräch sinnvoll. Hierbei geht es darum,

- der Schülerin bzw. dem Schüler sachlich zurückzumelden, durch welches Verhalten sie bzw. er welche Regel verletzt hat und warum dies nicht toleriert werden kann („Du hast wiederholt reinerufen und dich nicht gemeldet, wie wir es vereinbart haben. Ich möchte nicht durch dein Reinerufen unterbrochen werden. Es stört mich. Es stört auch den Unterricht.“).
- die Sicht der Schülerin oder des Schülers einzuholen: aufrichtiges Interesse an den Gründen für das Störverhalten haben und zeigen („Was war los? Wie kam es zu diesem Verhalten?“).
- ggf. die angekündigten Konsequenzen auszusprechen („Leider hast du dich nicht an die Regeln halten können - Darum musst du jetzt... So sind unsere Regeln“). Formulieren Sie Konsequenzen sachlich bzw. mit Bedauern, nicht mit Genugtuung.
- die Schülerin oder den Schüler mit einzubeziehen in die Frage, wie künftige Störungen vermieden werden können („Ich möchte dich unterstützen, damit es künftig besser klappt. Was brauchst du, damit du dich künftig an die Regeln halten kannst?“).

Informieren Sie – insbesondere bei wiederholtem Auftreten von Störungen – die Erziehungsberechtigten und ziehen Sie diese ggf. zum Gespräch hinzu. Eine ausführlichere Beschreibung von Lehrer-Schüler-Gesprächen nach Unterrichtsstörungen findet sich beispielsweise bei Keller (2008).

**Checklisten für einen Perspektivenwechsel**

Manchmal gelingt der Umgang mit Unterrichtsstörungen nicht zufriedenstellend und ein Perspektivenwechsel im Nachhinein kann hilfreich sein. Hier finden Sie Anregungen dazu:

---

*„Du kannst nicht verhindern, dass die Vögel der Besorgnis über deinem Kopf fliegen, aber du kannst verhindern, dass sie sich auf deinem Kopf ein Nest bauen.“* Chinesische Weisheit

---

**BLICKWECHSEL-CHECKLISTE AUF DER INDIVIDUALEBENE:**

- Was schätze ich an XY und wie kann ich sie/ihn darin bestärken?
- Was ist XY heute – trotz allem – schon ein bisschen gelungen? Wie könnte sie/er darin bestärkt werden, dieses Verhalten wieder zu zeigen?
- Welche guten Gründe könnte es für das Verhalten von XY geben oder welches Bedürfnis könnte sich hinter dem Verhalten befinden?
- Wann zeigt XY dieses Verhalten nicht, wann gibt es Ausnahmen von diesem Verhalten?
- Was weiß ich über die Lebenssituation von XY?
- Welche Hobbys, Interessen, Begabungen hat XY?
- ...

---

*„Geduld und Humor sind zwei Kamele, mit denen man durch jede Wüste kommt.“*  
Türkisches Sprichwort

---

**BLICKWECHSEL-CHECKLISTE AUF KLASSENEBENE:**

- Was hat heute in der Klasse schon ein wenig funktioniert? Wann können wir das wiederholen?
- Wann haben wir heute in der Klasse miteinander gelacht?
- Wie gehen wir in der Klasse mit Fehlern um, die die Schülerinnen und Schüler machen oder die ich mache?
- Was hat heute schon ein bisschen dazu beigetragen, dass wir eine Gemeinschaft sind, in der alle einen Platz haben dürfen?
- ...

---

*„Wenn man schnell vorankommen will, muss man allein gehen. Wenn man weit kommen will, muss man zusammen gehen.“* Indianisches Sprichwort

---

**BLICKWECHSEL-CHECKLISTE UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN:**

- Bei wem könnte ich kurz Dampf ablassen?
- Mit wem könnte ich die Situation von verschiedenen Seiten beleuchten?
- Wen könnte ich zu einer Hospitation einladen und sie/ihn bitten, mir Feedback zu geben zu folgender Situation: ...?
- Welches (Beratungs-)Netzwerk gibt es an der Schule? Wen könnte ich um Unterstützung bitten?
- ...

**Literatur**

- Keller, G. (2008). *Disziplinmanagement in der Schulklasse. Unterrichtsstörungen vorbeugen - Unterrichtsstörungen bewältigen*. Bern: Huber.
- Krowatschek, D. & Wingert, G. (2010). *Schwierige Schüler im Unterricht. Was wirklich hilft*. Dortmund: Borgmann.
- Nolting, H.-P. (2017). *Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung zu Konfliktlösung*. Weinheim: Beltz.

**Weiterführende Informationen**

Angebote der Schulpsychologischen Dienste und Kontaktdaten der Schulpsychologischen Beratungsstellen:  
[www.zsl-bw.de/schulpsychologische-dienste](http://www.zsl-bw.de/schulpsychologische-dienste)

- Eichhorn, C. (2018). Classroom-Management. *Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Lohmann, G. (2013). *Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin-konflikten* (8. Aufl.). Berlin: Cornelsen.
- Hartke, B. & Vrban, R. (2008). *Schwierige Schüler - 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten*. Hamburg: Persen.
- Hartke, B., Blumenthal, Y., Carnein, O. & Vrban, R. (2014). *Schwierige Schüler - Sekundarstufe: 64 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten*. Hamburg: Persen.